

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Das Ballett «Der Nussknacker» ist im Kulturhaus zu sehen

Über 80 Tänzerinnen der Tanzschule Balleo führen an diesem Wochenende im Kulturhaus an der Bienenstrasse 9 in Chur das Ballett «Der Nussknacker» auf. Tickets sind unter eventfrog.ch noch für folgende Vorstellungen zu haben: Freitag, 3. Dezember, 17.30 Uhr; Samstag, 4. Dezember, 18 Uhr; Sonntag, 5. Dezember, 11 Uhr. Für die Regie und das Konzept ist Laura Jaeggi, die Inhaberin der Tanzschule Balleo, verantwortlich. (red)

CHUR

Karin Hobi-Pertl stellt ihr Buch «Lebens(t)raum Chur Band 2» vor

Sechs Jahre nach Band 1 erscheint diese Woche Band 2 des Buches «Lebens(t)raum Chur». Die Churer Autorin Karin Hobi-Pertl hat laut Mitteilung wiederum 30 Personen getroffen, die ihren Traum in der Bündner Hauptstadt verwirklicht haben, und deren Lebensgeschichten in Porträts niedergeschrieben. Passend zum Text hat der Fotograf Flurin Bergamin die Porträtierten in Szene gesetzt. Der Autor Philipp Gurt hat zudem das Vorwort zum Buch verfasst. Hobi-Pertl und Bergamin präsentieren das Buch am Freitag, 3. Dezember, von 17 bis 19 Uhr vor den Räumlichkeiten des Driftwood-Verlags an der Rathausgasse 8 in Chur. (red)

CHUR

Joachim Wörner zeigt seine Gemälde und Zeichnungen

Am Freitag, 3. Dezember, um 17 Uhr findet in der Galerie Edition Z an der Vazerolgasse 6 in Chur die Vernissage einer Ausstellung mit Gemälden und Zeichnungen des deutschen Künstlers Joachim Wörner statt. Zur Ausstellung, die bis zum 18. Dezember zu sehen ist, erscheint eine Edition von 20 Aquarellen. Weitere Informationen unter www.galerie-edition-z.ch. (red)

BAD RAGAZ

Der Vorverkauf für das Quellrock Open Air ist eröffnet

Geht es nach dem Organisationskomitee des Bad Ragazer Quellrock Open Air, wird das Festival nach zwei Jahren Unterbruch kommenden Sommer wieder stattfinden, wie es in einer Medienmitteilung heisst. In den vergangenen Wochen sei nach Lösungswegen gesucht worden, wie allfällige Mehrkosten wegen Schutzkonzepten zu finanzieren seien. Der Ticketvorverkauf für die Open-Air-Ausgabe vom 24. und 25. Juni 2022 ist unter www.quellrock.ch eröffnet. Tickets von 2021 behalten auch nächsten Sommer ihre Gültigkeit. (red)

ST. GALLEN / TOMILS / SAGOON

Anik erreichen den dritten Platz beim Bandxost-Wettbewerb

In der «Grabenhalle» in St. Gallen hat am vergangenen Samstag das Finale des Ostschweizer Newcomer-Musiker-Wettbewerbs Bandxost stattgefunden. Dabei landete die Band Anik aus Tomils und Sagogn auf dem dritten Platz. Die Gruppe habe die Jury mit Electro-Pop vom Feinsten überzeugt, heisst es in der Medienmitteilung. Anik erhalten einen Förderbeitrag von 1500 Franken, den sie bei den Musikshop-Partnern von Bandxost ausgeben oder auf anderem Weg in die Musik investieren können. Den ersten Platz des diesjährigen Bandxost-Wettbewerbs belegte im Übrigen die St. Galler Rockband Choose The Juice. (red)

Der Trost des Gesanges in aller Herrgottsfrühe

Herausragende Stimmen zu ungewohnter Stunde: Origen lädt zum adventlichen «Rorate»-Konzert auf dem Julierpass. Es beginnt im Kerzenmeer und endet im Licht des neuen Morgens.

von Ruth Spitzenpfeil

Die Umstände dieses Kulturerlebnisses setzen überraschende Erinnerungen frei. Da ist die freudige Erregung des Berggängers, der in stockdunkler Nacht die Hütte verlässt, um im Schein der Stirnlampe dem Gipfel zuzustreben. Oder die ferne Kindheit im ländlich-katholischen Gebiet, als der Gang zur Frühmesse vor dem Morgengrauen noch üblich war. Welche Gedanken begleitet auch immer die Menschen begleitet haben, die sich am Donnerstag um 4.45 Uhr noch vor allen Pendlern in Chur, Thusis oder St. Moritz zu den Postautostationen aufmachten – sie wussten, dass sie etwas ganz Besonderes erwartet. Das Origenfestival hat zu seinen «Rorate»-Konzerten gerufen. In aller Herrgottsfrühe zum Turm auf den Julierpass.

Das Wort «Rorate» hat seinen Ursprung in den Gottesdiensten, wie sie in der katholischen Kirche vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil gefeiert wurden. Es ist natürlich lateinisch und der Auftakt eines Gesanges, der in bestimmten Messen zur Adventszeit angestimmt wurde. «Rorate» heisst übersetzt «tauet», und den Psalm «Rorate caeli desuper» kennt man etwa als das Adventslied «Tauet, Himmel, den Gerechten». Auf jeden Fall wurde es Brauch, die «Rorate»-Messen vor Sonnenaufgang in der nur mit Kerzen erleuchteten Kirche zu feiern.

Der ersehnte Lichtblick

Ein ideales Setting für Origen-Intendant Giovanni Netzer also, der in seinem Winterprogramm schon immer möglichst weit weg wollte vom Weihnachtskitsch und hin zur eigentlichen Erlösungsbotschaft des Festes. Anders als sonst richtete er diesmal nur wenige Worte an die rund 110 Besucher des kurzfristig noch vor den weiteren Terminen angesetzten Zusatzkonzertes. Doch jeder wusste, was er meinte mit Finsternis und Verzagen, aus der die Menschheit sich nach einem Lichtblick sehnt. Die Symbolik der Kerzen und der aufgehenden Sonne sei stark: «Es gibt Grund zur Hoffnung», so Netzer zu der andächtig vor dem Lichtermeer noch im Dunkeln wartenden Gemeinde.



Geniale Kombination: Die Tenöre Maximilian Vogler (Mitte) und Martin Logar (rechts) sowie der Bariton Johannes Hill singen abwechselnd Werke der Renaissance und archaisch wirkende aktuelle Kompositionen. Bild Benjamin Hofer

Es sind drei Männerstimmen, die an diesem Morgen das Bitten und Loben zum Himmel schicken, der hier oben in vieler Hinsicht näher ist. Der Tenor Maximilian Vogler, häufiger Gast bei Origen, hat ein mutiges Programm zusam-

Doch was klang wie aus einem mittelalterlichen Kloster entstand in unserem Jahrtausend.

gestellt. Den Clou daran erkennt man aber erst, wenn man sich die Abfolge der Stücke genauer ansieht, was sich in der Dunkelheit eher schwierig gestaltet. Die hervorragende Gesangkunst von Vogler, dem weiteren Tenor Martin Logar sowie dem Bariton Johannes Hill waren aber Freude pur auch ohne die intellektuelle Zutat.

Archaischer Zeitgenosse

Nach dem gregorianischen Rorate-Choral, wo man noch merkte, wie hart es für die Stimmen ist, so früh fit zu sein, schloss fast lückenlos ein wundervoll inniges «Ave Regina» an. Doch was klang wie aus einem mittelalterlichen Kloster, ist

tatsächlich in unserem Jahrtausend geschrieben worden, und zwar vom englischen Komponisten Gavin Bryars. Dessen Marienloblied hat Vogler in die Messe des Shakespeare-Zeitgenossen William Byrd eingewoben. Dies ergab zusammen mit dem lateinisch-entrückten «Es ist ein Ros entsprungen» eine Stunde feierlichen Klanggenusses, Trost für die Seele und Rüstzeug für noch nicht enden wollende finstere Zeiten.

«Rorate». Weitere Konzerte morgen Samstag, 4. Dezember, und Sonntag, 5. Dezember, 7 Uhr, Julierturm. Restkarten bei Origen unter 081 637 16 81.

Lorenzo Polin gewinnt Kulturpreis

Die Region Maloja zeichnet den Theaterschaffenden Lorenzo Polin mit einem Anerkennungspreis in der Höhe von 10 000 Franken aus.

von Fadrina Hofmann

Die Präsidentenkonferenz der Region Maloja hat am Donnerstag den drei Vorschlägen der Kulturförderungskommission für die Verleihung der Kulturpreise 2021 zugestimmt. Der Anerkennungspreis von 10 000 Franken geht an Lorenzo Polin. Der 36-jährige Theaterschaffende und Kulturveranstalter kommt aus Samedan

und hat sich an der European Film Actor School in Zürich zum Schauspieler ausbilden lassen. Heute lebt er in seinem Heimatdorf als Kulturschaffender und angehender Landwirt. «Der Anerkennungspreis soll das hartnäckige Engagement von Lorenzo Polin ehren und ihn dazu auffordern, seine Tätigkeit zur Förderung des Theaters und der Kultur in der Region Maloja weiter zu verfolgen und zu

konsolidieren», heisst es in der Begründung der Kommission.

Ein grosses Talent

Der Förderpreis von 5000 Franken geht an den 13-jährigen Simon Gabriel aus S-chanf. Er spielt seit sieben Jahren Trompete und Kornett und wird an der Musikschule Oberengadin ausgebildet. Bei verschiedenen kantonalen und nationalen Musikwettbewerben hat er

sich bereits ins Finale gespielt. Der Förderpreis soll Gabriel «motivieren und unterstützen». Einen symbolischen Anerkennungspreis von 2000 Franken erhalten schliesslich die Gammeter Media AG und die Redaktion der «Engadiner Post/Posta Ladina». Die Region Maloja zeichnet sie dafür aus, dass sie sich in einer schwierigen Zeit dafür eingesetzt haben, dass im Engadin über Kultur berichtet wird.